

Ammoniak-Emissionen aus der Landwirtschaft – aktueller Stand

Im Jahr 2021 sind die Ammoniak-Emissionen gegenüber 2020 um ca. 0,5 Prozent gestiegen, wofür maßgeblich der gestiegene Rinderbestand verantwortlich ist. Die bodennahe streifenförmige Ausbringung von Gülle hat das größte Reduktionspotenzial.

DI Franz Xaver Hölzl

Der aktuelle Bericht 2023 vom Umweltbundesamt (UBA) informiert über die Emissionstrends des Zeitraumes 1990 bis 2021 und dient als Quelle für diesen Artikel.

Staub hat Auswirkungen auf die Gesundheit. Bei Staub ist aus gesundheitlicher Sicht – neben der Zusammensetzung – vor allem die Partikelgröße von Bedeutung, denn diese bestimmt die Eindringtiefe in den Atemtrakt.

Der Sektor Landwirtschaft hat an den gesamten Feinstaub-Emissionen einen untergeordneten Anteil, wie z.B. bei der der kleinsten Staubfraktion, der PM_{2,5}-Fraktion, einen Anteil von 7,6 Prozent (siehe Grafik 1).

Der Sektor Landwirtschaft ist der Hauptverursacher bei den Ammoniak (NH₃)-Emissionen (siehe Grafik 2).

Der Trend der Ammoniak-Emissionen Österreichs verläuft von 1990 bis 2005 abnehmend. Die Reduktion der Ammoniak-Emissionen seit 1990 lässt sich im Wesentlichen durch den abnehmenden Tier-



Die bodennahe streifenförmige Gülleausbringung hat die größte Wirkung zur Reduktion der Ammoniak-Emissionen in der Wirtschaftsdünger-Kette „Stall-Lager-Ausbringung“.

BWSB/Hölzl

bestand erklären. Ab 2005 ist allerdings eine Trendumkehr und ein Anstieg um 5 Prozent zu verzeichnen.

Im Jahr 2021 sind die NH₃-Emissionen gegenüber 2020 um ca. 0,5 Prozent gestiegen. Hauptgrund für die leichte Zunahme von 2020 bis 2021 ist der höhere Rinderbestand (Milchkühe: + 0,3 Prozent; andere Rinder: + 1 Prozent; Rinder insgesamt: + 0,8 Prozent).

Zentrale Maßnahme

Der größte Hebel zur Steigerung der Stickstoffeffizienz in Form der Minimierung der

Ammoniakverluste liegt in der optimierten Gülleausbringung. Die bodennahe streifenförmige Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern stellt die zentrale Maßnahme dar, mit der letztendlich die Reduktion der Ammoniakverluste in der Systemkette „Stall-Lager-Ausbringung“ geschlossen werden kann.

Weitere gesetzliche Verpflichtungen drohen

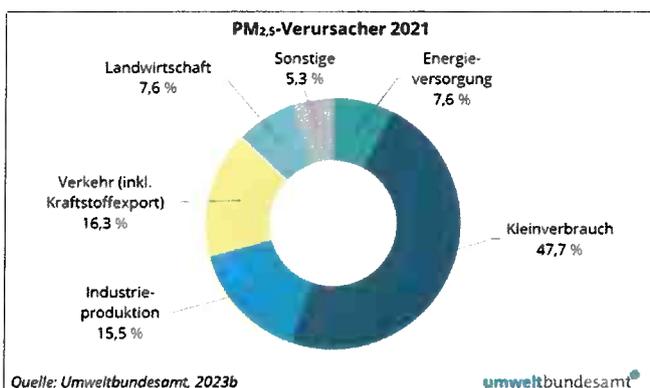
Die Investitionsförderung und die ÖPUL 2023-Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und

Gülleseparation“ unterstützen bei der Anwendung der teuren und kostenintensiven Technik.

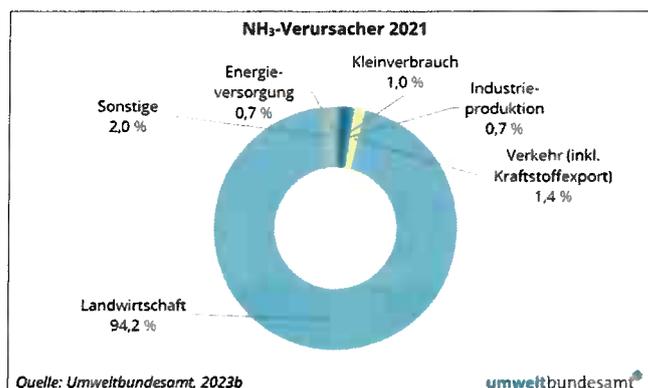
Werden bis zum – in der Ammoniakreduktionsverordnung festgelegten – Evaluierungsjahr 2025 auf freiwilligem Wege nicht entsprechende Steigerungen erzielt, besteht das Risiko, dass die bodennahe Ausbringung, neben anderen Bestimmungen, ebenfalls gesetzlich verpflichtend wird. Tritt dies ein, ist aus aktueller Sicht eine Unterstützung für diese Maßnahmen durch die öffentliche Hand nicht mehr möglich.

Daher wird – im Sinne der landwirtschaftlichen Solidarität und der gemeinsamen Verantwortung – an die Bäuerinnen und Bauern der Appell gerichtet, möglichst flächendeckend von diesen Maßnahmen Gebrauch zu machen.

■ Mehr Informationen bietet die Boden.Wasser.Schutz.Beratung unter: T 050 6902-1426 bzw. www.bwsb.at.



Anteile der Verursachensektoren an den PM_{2,5}-Emissionen Österreichs.



Verursacher von Ammoniak (NH₃) im Jahr 2021. Quelle Grafik 1 und 2: Umweltbundesamt